

Todes-Anzeige

Autor(en): **Tschumi, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **10 (1901)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint
Samstags

Paraissant
le Samedi

Abonnement:
Für die Schweiz:
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate " 3.—
12 Monate " 5.—
Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate " 4.50
12 Monate " 7.50
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Abonnements:
Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois " 3.—
12 mois " 5.—
Pour l'Étranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois " 4.50
12 mois " 7.50
Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins** 10. Jahrgang | 10^{me} Année Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers**

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

EINLADUNG.

INVITATION.

Wie den tit. Mitgliedern bekannt, findet die Ausgabe des vom Verein herausgegebenen Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ in jährlichen Serien statt, einsteils, um es zu ermöglichen, jedes Jahr die notwendig gewordenen Aenderungen in den Annoncen vornehmen zu können, andernteils aber auch, um den neuen Mitgliedern und überhaupt allen denjenigen, die bisher noch nicht mit ihren Geschäften im Führer vertreten waren, Gelegenheit zu bieten, sich dieser vorzüglichen Propaganda anzuschließen.
Die neu hinzutretenden Geschäfte werden bis zur Erstellung einer vollständig neuen Auflage (1904) in einem Anhang vereinigt und wird im Register auf dieselben gebührend aufmerksam gemacht werden.
Es werden nur Geschäfte von Mitgliedern aufgenommen.
Alle diejenigen, welche sich für 1902 und 1903 diesem Hotelführer anzuschließen wünschen, werden hiemit eingeladen, sich bis **spätestens Ende September** beim Centralbureau anzumelden, worauf allen Nähere brieflich mitgeteilt werden wird.
BASEL, den 1. September 1901.

MM. les sociétaires savent que la publication du Guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ édité par la Société a lieu par séries annuelles, d'une part pour permettre l'introduction, année par année, des corrections devenues nécessaires dans les annonces, d'autre part pour donner aux nouveaux sociétaires et à tous ceux dont la maison ne figurait pas jusqu'à présent dans ce guide, l'occasion de participer à cette excellente propagande.
Jusqu'à l'apparition d'une édition entièrement remaniée (1904), les maisons nouvellement admises seront réunies en un appendice, et il en sera fait mention, comme de juste, dans le répertoire.
Sont admis uniquement les hôtels et pensions appartenant à des sociétaires.
Nous invitons tous ceux qui désirent participer au Guide des hôtels pour les séries de 1902 et 1903, à s'annoncer au Bureau central d'ici à **fin septembre au plus tard**; tous les détails leur seront communiqués par circulaire.
BÂLE, le 1^{er} septembre 1901.

Für das Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins
Der Chef: **Otto Amster.**

Pour le Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers
Le chef: **Otto Amster.**

Avis important.

Les sociétaires participant à notre guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ ont reçu le 16 du mois dernier sous pli recommandé, une épreuve de leur annonce pour corrections éventuelles en vue de l'édition de l'année prochaine.
Nous les prions instamment d'accorder à cet envoi toute l'attention voulue, car nous déclinons d'avance toute responsabilité pour les erreurs pouvant subsister par suite de la négligence du commettant.

Bureau central officiel
Le Chef:
Otto Amster.

Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Die Medaillen der Basler Gewerbe-Ausstellung z. B. glänzen recht hübsch, doch darf man über deren eigentlichen Wert für die Aussteller geteilter Meinung sein, und man ist es auch. Mit der goldenen Medaille bedacht zu werden, ist in der Regel der Ehrgeiz aller derjenigen, die mit ihren Erzeugnissen sich an Ausstellungen beteiligen; ein Jeder bemüht sich nach besten Kräften, diese höchste Auszeichnung zu erreichen. Freilich kann das „Glück“ nicht allen in gleichem Masse zu teil werden und begnügt man sich daher mit einer geringeren Auszeichnung, sofern man wenigstens die Ueberzeugung hat, dass die Beurteilung eine gerechte war und die Abstufung der verschiedenen Auszeichnungen dem wirklichen Verdienste eines jeden entspricht. Wir, und mit uns noch viele andere, haben diese Ueberzeugung leider nicht gewinnen können und uns deshalb veranlasst gesehen, die uns zugedachte Auszeichnung (goldene Medaille) dankend abzulehnen. Wir wollen in Nachstehendem erläutern, welche Verunstaltungen mitgewirkt haben, den Wert dieser goldenen Medaille in unsern Augen illusorisch zu machen.
Als voriges Jahr die Einladungen zur Beteiligung an der Ausstellung ergingen, hatte auch der Basler Hotelier-Verein als Kollektiv-Aussteller sich gemeldet, in der Absicht, ein kleines Restaurant mit kaltem Buffet, das abwechselungsweise von den verschiedenen Hotels garniert worden wäre, in Betrieb zu setzen.

Die Basler Hoteliers hatten damit freilich die Rechnung ohne den Wirt, d. h. ohne das Wirtschaftskomitee der Ausstellung gemacht. Denn sie wurden kurzer Hand abgewiesen. Für das allgemeine Wirtschaftswesen war nämlich Regiebetrieb vorgesehen und muss es wohl dem betr. Komitee, an dessen Spitze ein Konditor, entweder kalt oder heiss über den Rücken, gelaufen sein, als das Konkurrenzgespenst am Horizonte auftauchte. Item, ein energisches non possumus seitens des Organisationskomitees, und die Konkurrenz war abgeschüttelt. Man hatte es nicht einmal der Mühe wert befunden in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch eine angemessene Besteuerung oder durch Abgabe eines Prozentsatzes der Einnahmen an das Wirtschaftskomitee, ein Ausgleich gefunden werden könnte, da doch Restaurations-Lokalitäten genug zur Verfügung standen und nun sogar überflüssige vorhanden sind (vide Damencafé).

Basels Fleiss und Geschick in allen Industrie- und Berufsweigen zur Veranschaulichung zu bringen, galt von Anfang an als oberstes Prinzip des ganzen Unternehmens, doch, wie man sieht, auch hier keine Regel ohne Ausnahme.
Dagegen ist den vereinigten Konditoren (sic!) der Betrieb einer sogenannten Kaffee-Wirtschaft, wobei der Liqueur und andere „Drinks“ keine unwesentliche Rolle spielen, ohne weiteres zugestanden worden. Ja, ja, wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.
Basel nennt sich mit Vorliebe das „goldene Thor“ der Schweiz, und wenn es diesen Namen verdient, so ist es doch gewiss hauptsächlich mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr, und was steht in direkter Beziehung zu diesem? Die Hotel-Industrie!

Die Basler Hoteliers haben sich zwar über dieses „Schachmatt“ nicht zu sehr geirrt, da sich keiner einbildete, dabei ein Geschäft zu machen, wohl aber das Gegenteil. Einen Nachteil führte diese Abweisung aber doch im Gefolge, nur mit dem Unterschiede, dass ihn andere zu tragen hatten; inwiefern dies der Fall, wird sich bald zeigen.

Die Gruppe Hotelwesen war nämlich auf dieses hin fallen gelassen worden und als später zwei andere Aussteller sich für diese Gruppe meldeten, wurde ein Gesuch, es möchte dieselbe wieder zu Ehren gezogen werden, abschlägig beschieden. Damit war uns, als einer der beiden genannten Aussteller, klar geworden, dass wir uns hinsichtlich der Prämierung auch keinen Illusionen hinzugeben brauchten; denn man reichte unsere Ausstellung in eine dem Hotelwesen gänzlich fern stehende Gruppe ein und

dementsprechend wurde auch die Jury zusammengesetzt, d. h., vom Hotelfach war niemand dabei. Am liebsten hätten wir daher auf Beurteilung verzichtet, aber es war leider zu spät.

Der Tag der Jury kam und einige Tage später die Anzeige, dass uns die silberne Medaille zugedacht worden sei. Wenn wir auch das Gefühl hatten, dass die Jury sich hauptsächlich nur auf den pädagogischen und technischen Standpunkt gestellt und es nicht vermocht hatte, den einzig richtigen Gesichtspunkt ins Auge zu fassen, nämlich denjenigen der Bedeutung der ausgestellten Arbeiten mit Rücksicht auf Volkswirtschaft und Nationalökonomie, so würden wir uns dennoch mit der erwähnten Auszeichnung begnügt haben. Allein, wir mussten dann die Wahrnehmung machen, dass mit ungleicher Elle gemessen wurde und andern gegenüber das aufgestellte Prinzip, nach welchem nur Basler Gewerbe und Basler Fleiss bei der Beurteilung in Betracht fallen sollen, ganz ausser Acht gelassen worden, so dass mitunter für zum grössten Teil geliebene und von auswärts importierte Ausstellungsgegenstände dieselbe Auszeichnung verliehen wurde, wie für ausschliessliche Basler Arbeit. Von der Jury zu erwarten, dass sie die vorhandene Fachliteratur einer sach- und fachmännischen Prüfung unterziehen werde, hätte logischerweise als Zumutung gelten müssen, dieselbe ist denn auch mehr oder weniger ignoriert worden. Alle diese Umstände verminderten in unsern Augen den realen Wert der Auszeichnung und die Folge davon war die erwählte Ablehnung. An derselben vermochte auch die Thatsache nichts zu ändern, dass von der Kommission, um den massenhaft eingelaufenen Reklamationen aus dem Wege zu gehen, schliesslich jeder Prämiente um eine Klasse höher gewertet wurde, so dass an Stelle der silbernen die goldene, und an Stelle der goldenen ein Ehrenpreis mit goldener Medaille trat. Im Gegenteil, wir fanden, dass nach derartiger Jonglieren mit den Medaillen, deren Wert nur umso fragwürdiger geworden. Es sollen Aussteller sein, denen auf energisches Reklamieren hin eine zweite Prüfung durch auswärtige Juroren — die gesamte Jury bestand nämlich, sonderbarerweise, ausschliesslich aus baselstädtischen Mitgliedern — zugestanden wurde und die dann an Stelle der bronzenen die silberne Medaille erhielten; zufolge des nachher erfolgten Jonglierens fiel ihnen aber gleich die goldene in den Schooss. Wenn dies Thatsache, dann freut uns unser Verzicht umso mehr, umso mehr hat aber auch der oben angeführte Titel seine Berechtigung: „Es ist nicht alles Gold was glänzt.“

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Frau Wwe. A. Lorenz-Bueler
vom Hotel Metropole in Basel
am 4. September nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Tschumi.

Wichtige Mitteilung.

Am 16. August ist jedem an unserm Reiseführer „Die Hotels der Schweiz“ beteiligten Mitglieder ein Abdruck seiner Annonce per eingeschriebenen Brief zwecks allfälliger Richtigstellung für die nächstjährige Ausgabe zugesandt worden.

Wir bitten hiemit dringend, der betr. Sendung die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken, da wir jede Verantwortlichkeit für aus Nichtbeachtung seitens der Inserenten entstehende Irrtümer zum vornehieren ablehnen müssen.

Offizielles Centralbureau
Der Chef:
Otto Amster.